

Stadterneuerung

Galgenhof | Steinbühl

Abschlussdokumentation
Städtebauförderprogramm Soziale Stadt
2000 - 2024



Galgenhof | Steinbühl

Abschlussdokumentation
Städtebauförderprogramm Soziale Stadt
2000 - 2024

Impressum

Herausgeberin
Stadt Nürnberg, Planungs- und Baureferat
Bauhof 9, 90402 Nürnberg
www.baureferat.nuernberg.de

Koordination
Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt
Stadterneuerung
Marienstraße 6, 90402 Nürnberg
www.stadterneuerung.nuernberg.de
stadterneuerung_nuernberg

Projektbearbeitung | Konzept und Gestaltung
Martin Hofmann, Stadtplanungsamt
Maria Bär, Stadtplanungsamt
Eva Brendel, Stadtplanungsamt
Ursula Beck, Stadtplanungsamt
Anke Bosch, Stadtplanungsamt
Barbara Schatz, Stadtplanungsamt
Christian Scholl, Stadtplanungsamt
Dieter Bachfischer, Stadtplanungsamt
Sonja Ruf, Stadtplanungsamt

Kartengrundlage
Amt für Geoinformation und Bodenordnung

Titelbild:
Gerwin Gruber | Stadt Nürnberg
Bildnachweise soweit nicht anders vermerkt:
Stadt Nürnberg

Nürnberg, Dezember 2025



Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Inhalt



Vorwort

1 Ausgangslage

2 Allgemeines

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept | Vorbereitende Untersuchungen
Quartiersmanagement
Kontakt-/Informationsstelle
Verfügungsfonds

3 Freiräume | Aufwertung

Neugestaltung Südstadtpark
Nelson-Mandela-Platz
Freifläche Christuskirche
Umgestaltung Aufseßplatz
Teilumgestaltung Melanchtonplatz
Spielplatz Untere Mentergasse
Umgestaltung von Schulhöfen
Mehr Grün für Nürnberg
Fasadengestaltungen
Straßengestaltungen
Aufwertung und Neuschaffung von
Wegeverbindungen

4 Soziales | Kultur

Südstadtforum
Soziale Angebote
Veranstaltungen
Energie-Achse Südstadt
Haltestelle! Kunst
Möglichkeitsraum „space between“

5 Finanzielles

Vorwort



Nürnberg blickt auf eine lange Geschichte zurück, geprägt von kulturellem Reichtum und wirtschaftlicher Stärke. Doch wie viele andere Städte steht auch Nürnberg immer wieder vor der Aufgabe sich an neue Herausforderungen anzupassen. Die Städtebauförderung bietet uns in dieser Hinsicht eine wertvolle Grundlage, um genau dort anzusetzen, wo die Stadtentwicklung zusätzliche Impulse benötigte. Zum Beispiel in der Südstadt, die Stadtteile mit großer Tradition, aber auch einem großen Potenzial für die Zukunft umfasst.

In dieser Abschlussbroschüre wird die Entwicklung des Stadterneuerungsgebietes Galgenhof | Steinbühl in Nürnberg zwischen 2000 und 2024 dokumentiert. Sie zeigt, was möglich ist, wenn Menschen, Ideen und Engagement zusammenkommen, um einen Stadtteil nachhaltig zu verändern und gewährt einen detaillierten Einblick in die Transformation des Quartiers: von den ersten Planungen über die Beteiligungen bis hin zu den sichtbaren Erfolgen, die heute die Identität und Attraktivität dieses Stadtteils prägen. Neben den baulichen Maßnahmen war es uns besonders wichtig, den sozialen Zusammenhalt zu fördern und die Menschen vor Ort aktiv in die Planungen einzubeziehen. Denn Stadterneuerung ist immer auch Gemeinschaftsarbeit.

Die Projekte, die in den letzten Jahren mit Unterstützung der Städtebauförderung realisiert wurden, haben dazu beigetragen, die Lebensqualität in diesem Gebiet zu steigern. Ob die Neugestaltung von öffentlichen Plätzen und Wegeverbindungen, die Schaffung moderner Infrastruktur oder die Förderung von sozialen und kulturellen Projekten - all diese Maßnahmen waren Teil eines umfassenden Ansatzes, der den Stadtteil nachhaltig gestärkt hat.

Mein besonderer Dank gilt den Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit ihren Ideen, ihrer Kritik und ihrem Engagement eingebracht haben. Ebenso danke ich den Kolleginnen und Kollegen der beteiligten Dienststellen, sowie allen Fördermittelgebern, insbesondere Bund und Land, die dieses Projekt finanziell und ideell unterstützt haben.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'D' followed by several vertical and horizontal strokes.

Daniel F. Ulrich

Planungs- und Baureferent der Stadt Nürnberg

1 Ausgangslage

Vor Beginn der Sanierung war das Stadterneuerungsgebiet Galgenhof | Steinbühl von zahlreichen städtebaulichen und sozialen Herausforderungen geprägt.

Ein Teil der Gebäude wies marode Strukturen auf. Auch die technische Infrastruktur entsprach zum Teil nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Der öffentliche Raum war in Bereichen unattraktiv gestaltet, wenig barrierefrei und bot insgesamt eine geringe Aufenthaltsqualität - insbesondere für Familien, ältere Menschen und mobilitätseingeschränkte Personen.

Die Wohnqualität war durch die enge Blockrandbebauung, fehlende Durchwegungen sowie einen Mangel an wohnungsnahen Grün-, Frei- und Spielflächen eingeschränkt. Darüber hinaus traten in einigen Bereichen soziale Spannungen, auf, die auf fehlende niedrigschwellige Angebote, unzureichende nachbarschaftlicher Infrastruktur und das Fehlen einladenden Begegnungsorte zurückzuführen war.

Ziel war es, das Quartier langfristig zu einem lebenswerten und zukunftsfähigen Stadtraum weiterzuentwickeln, der den Bedürfnissen seiner Bewohnerinnen und Bewohner gerecht wird.



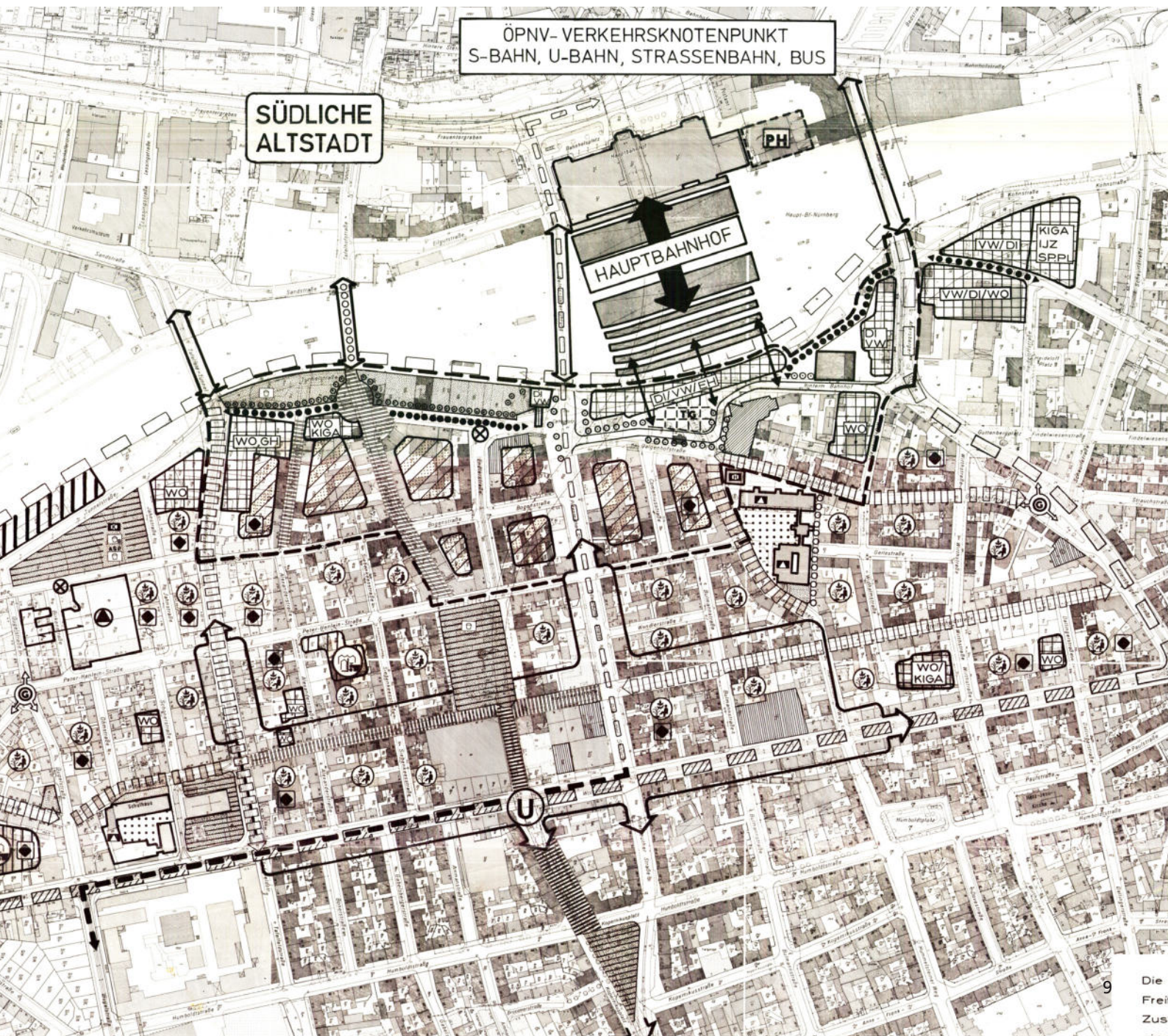
2 Allgemeines

Galgenhof | Steinbühl wurde im Rahmen der Stadterneuerung 1995 als Sanierungsgebiet ausgewiesen und im Laufe der Zeit um das Heumannareal sowie den Richard-Wagner-Platz erweitert. Das Gebiet erstreckt sich über eine Fläche von rund 85 Hektar. Insgesamt leben in etwa 12.000 Einwohnerinnen und Einwohner im Sanierungsgebiet.

Typisch für das innerstädtische Quartier ist die dichte, überwiegend gründerzeitliche Blockrandbebauung, wobei ein erheblicher Teil der Wohngebäude noch aus der Zeit vor dem Ersten

Weltkrieg stammt. Die enge Verzahnung von Wohnen und Gewerbe verleiht dem Viertel eine lebendige, kleinteilige Struktur, bringt jedoch auch städtebauliche Herausforderungen mit sich, etwa in Bezug auf Freiflächen und Wohnqualität.

Zu Beginn der Sanierungsmaßnahme boten durch die Aufgabe und Verlagerung von gewerblichen Nutzungen, neue Entwicklungsperspektiven. Die freigegebenen Flächen eröffneten vielfältige Chancen zur Neugestaltung und zur Aufwertung des öffentlichen Raums.



Vorbereitende Untersuchungen

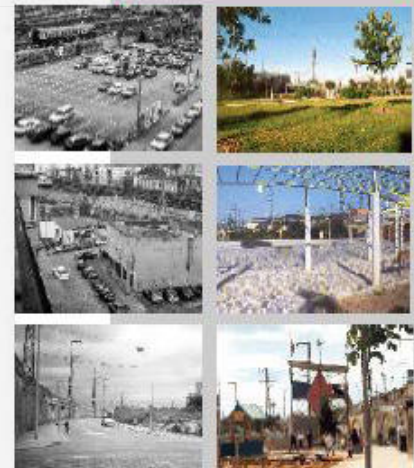
Zu Beginn des Verfahrens wurden im Sanierungsgebiet Galgenhof | Steinbühl vorbereitende Untersuchungen durchgeführt. Ziel war es, die städtebaulichen, baulichen, funktionalen und sozialen Strukturen des Quartiers umfassend zu erfassen und zu bewerten. Ergänzend floss eine vertiefende Sozialraumanalyse ein, die unter der Leitung von Prof. Dr. Bacher an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt wurde.

Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse wurden Sanierungsziele definiert und ein Rahmenplan erarbeitet. Dieser legte die übergeordneten städtebaulichen Zielsetzungen sowie räumliche Entwicklungsschwerpunkte und Maßnahmenbereiche fest und bildete damit die Grundlage für die weiteren Schritte.

Der Rahmenplan übersetzte die Analyseergebnisse in konkrete, räumlich verortete Maßnahmen. Er benannte unter anderem Bereiche für die Modernisierung und Instandsetzung des Gebäudebestands, die Aufwertung und bessere Vernetzung von Frei- und Grünflächen, die qualitative Verbesserung des öffentlichen Raums sowie Ansätze zur Optimierung der Verkehrsführung und der technischen sowie sozialen Infrastruktur. Darüber hinaus berücksichtigte er soziale und wirtschaftliche Belange und formulierte Impulse zur Stärkung des Quartierszusammenhalts sowie zur Unterstützung lokaler Nutzungen und Gewerbestrukturen. Die Ergebnisse konnten im April 2001 den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt werden.

Nürnberg

Stadterneuerung
Galgenhof/Steinbühl



Ergänzende
Vorbereitende Untersuchungen
„Soziale Stadt“

WIRTSCHAFTSREFERAT BAUREFERAT





INSEK Nürnberger Süden

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Nürnberger Süden formuliert auf Basis der Potenziale und Herausforderungen in den Stadtteilen der Südstadt eine ressortübergreifende Strategie. In Anknüpfung an übergeordnete Fachplanungen und laufende Entwicklungsprozesse benennt es Ziele sowie thematische und stadträumliche Handlungsschwerpunkte. Daraus resultieren Orientierungen für ein zielgerichtetes Verwaltungshandeln und eine fundierte Entscheidungsgrundlagen für die Finanzierung, Förderung und Unterstützung von Projekten und Maßnahmen der künftigen Stadtentwicklung.

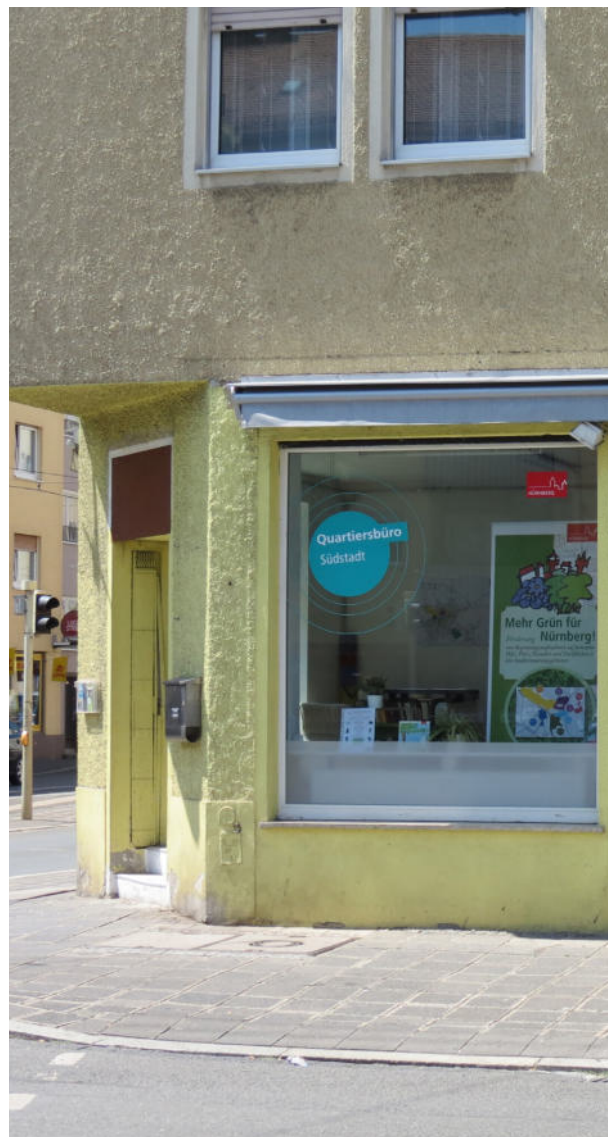
Eine besondere Bedeutung hat das INSEK Nürnberger Süden in Bezug auf laufende und zukünftige Förderprogramme. Entsprechend den Erfordernissen der Förderprogramme können Abgrenzungen von Gebieten, eine Priorisierung von Maßnahmen sowie vertiefende Handlungskonzepte und Planungen abgeleitet werden. Im Sinne einer nachhaltigen Gesamtstrategie werden im INSEK Nürnberger Süden die Ansätze und mögliche Prioritäten formuliert, die für eine zukünftige Stadtentwicklung von Bedeutung sind und den Förderzielen von Bund und Freistaat entsprechen.

Quartiersmanagement

Nachdem Galgenhof/Steinbühl 1995 als Sanierungsgebiet festgelegt worden war, beauftragte die Stadt Nürnberg bis 2002 einen externen Sanierungstreuhand. Zu dessen Aufgaben zählten unter anderem Abstimmungsgespräche, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Abwicklung des Zahlungsverkehrs von einzelnen Sanierungsmaßnahmen, wie zum Beispiel Fassadensanierungen.

Zur Einbindung der Bürgerinnen und Bürger sowie zur Koordination und Vernetzung vor Ort wurde im Jahr 2001 ergänzend ein Quartiersmanagement eingerichtet. Zunächst arbeitete es in einem Stadtteilbüro in der Peter-Henlein-Straße, ab November 2014 im ehemaligen Blumenladen des alten Kaufhofs am Aufseßplatz, wo verschiedene Beteiligungsverfahren und Workshops stattfanden.

Ab Mai 2016 nutzte das Quartiersmanagement gemeinsam mit dem angrenzenden Sanierungsgebiet Gibitzenhof, Steinbühl-West, Rabus Räume in der Heynstraße und war dort unter der Trägerschaft von Planwerk Stadtentwicklung und topos team bis Februar 2023 tätig.



Team 2016 - 2023

Interdisziplinär besetztes Team unter Leitung der Nürnberger Büros Planwerk Stadtentwicklung und topos team

Quartiersmanagerin: Christine Hilderscheid
Städtische Projektleiterin: Ursula Beck
Büroleiter: Gunter Schramm
Stadtteilkoordinatorin: Heike Wolff
Stellv. Büroleiter: Dieter Blase

(von links nach rechts)

Aktivierung und Netzwerkarbeit



1 Präsenz

Für interessierte Bürgerinnen und Bürger stand das Stadtteilbüro als Anlaufstelle zur Verfügung.

2 Vernetzung

In Zusammenarbeit mit Institutionen (Schulen, Kindergärten) und anderen Akteuren (Bürgerverein, Initiativen) wurden Maßnahmen entwickelt.

3 Öffentlichkeitsarbeit

Aktuelle Projekte und Veranstaltungen wurden auf einer Homepage präsentiert. Zudem erschien viermal jährlich ein Newsletter.

4 Partizipation

Durchführung verschiedener Beteiligungen und Workshops, wie zum Beispiel bei der Neugestaltung des Nelson-Mandela-Platzes.

5 Initiierung

Verschiedene Projekte, wie die Erstellung eines Leitfadens für ein Parklet und dessen Umsetzung wurden initiiert.



Kontakt- / Informationsstelle

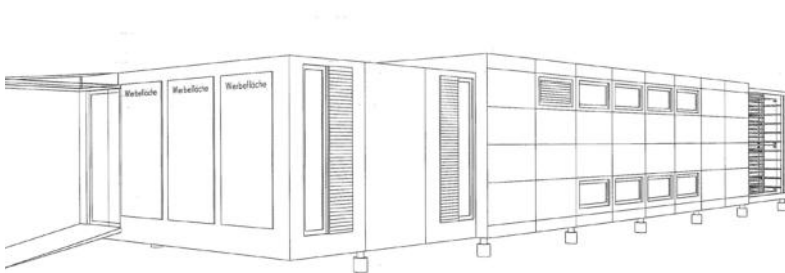
In Zusammenarbeit mit Studentinnen und Studenten der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg entstand ein versetzbarer Info- und Ausstellungspavillon. Das mobile Bauwerk wurde an der Celtisstraße als Stadtteilbüro genutzt – betreut von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, allen voran der Stadterneuerung.

Die Infobox entwickelte sich schnell zu einer zentralen Anlauf- und Informationsstelle für die Bürgerinnen und Bürger. Sie bot vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und war vor allem als leicht zugängliche Informationsplattform gedacht. Hier wurden regelmäßig alle Themen und Fortschritte der Stadterneuerung vorgestellt und mit der Bevölkerung diskutiert.

Darüber hinaus setzte der Pavillon als markante, bewusst auffällig gestaltete „räumliche Plastik“ architektonische Akzente im Stadtbild und regte eine breite Diskussion über Baukultur und Stadtentwicklung an. Als benutzbares „Stadtmöbel“ war die Infobox nicht nur ein Ort der Information – sie wurde zu einem lebendigen Treffpunkt, an dem viele Bürgerinnen und Bürger zusammenkamen, Fragen stellten, Ideen einbrachten und sich aktiv am Entwicklungsprozess ihres Stadtteils beteiligten.



Gesamtkosten: 454.438 Euro
Förderung: 149.910 Euro
Entwurf: Studentinnen und Studenten der Georg-Simon-Ohm Hochschule unter Leitung von M. Loebermann



Verfügungsfonds

Der Verfügungsfonds war ein zentrales und wirkungsvolles Instrument zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Stadterneuerungsgebiet Galgenhof | Steinbühl. Er bot Anwohnerinnen und Anwohnern, Vereinen, Initiativen sowie weiteren lokalen Akteuren die Möglichkeit, kleinere Projekte eigenständig zu planen und umzusetzen, die der Verbesserung des öffentlichen Raums und der Lebensqualität im Quartier dienten.

Ein Beispiel für die Nutzung des Verfügungsfonds ist das Parklet-Projekt. Mit der finanziellen Unterstützung aus dem Fonds wurden einige Parkplätze zu einer temporären Sitzgelegenheit mit Blumenkästen umgestaltet. Das Parklet diente als lebendiger Begegnungsort für alle Besucherinnen und Besucher sowie den Anwohnerinnen und Anwohner des Quartiers. Es bot einen Raum für Gespräche, zum Verweilen und Entspannen und förderte so auf natürliche Weise die soziale Interaktion und das Miteinander im urbanen Umfeld.

Das Parklet-Projekt verdeutlicht wie durch gezielte Fördermaßnahmen kreative und nachbarschaftliche Ideen in die Tat umgesetzt werden können. Es ist ein Beispiel dafür, wie der Verfügungsfonds als Katalysator für eine aktive und selbstbestimmte Mitgestaltung des Stadtteils wirkte.





3 Freiräume | Aufwertung

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung und Aufwertung der Freiräume, die eine zentrale Rolle für die Lebensqualität der Anwohnerschaft spielen. Plätze, Grünflächen und Parks werden umgestaltet, um sie ansprechender, zugänglicher und nutzungsfreundlicher zu machen. Durch die Integration von Spielplätzen, Sitzgelegenheiten, Sportmöglichkeiten und Begegnungszonen entstehen Orte, die das soziale Leben fördern und gleichzeitig Raum für Erholung bieten.

Die Begrünung von Freiflächen leistet einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung, indem sie

die Luftqualität verbessert, Schatten spendet und die Aufenthaltsqualität in heißen Sommermonaten erhöht. Urbane Gärten, begrünte Dächer und Fassaden tragen dazu bei, die Natur zurück in die Stadt zu bringen und die Artenvielfalt zu fördern. Zudem werden Freiräume so gestaltet, dass sie für alle zugänglich sind – unabhängig von Alter oder Mobilität. Barrierefreie Wege und klare Orientierungshilfen machen diese Orte für alle Menschen nutzbar. Auch kulturelle und kreative Nutzungen bereichern die Freiräume und machen sie zu einem Ort des Austauschs und der Inspiration.





Neugestaltung Südstadtpark

Der Südstadtpark mit einer Größe von 11.900m² und insgesamt 76 neu gepflanzten Bäumen ist die größte neu geschaffene Spiel- und Grünfläche im Sanierungsgebiet Galgenhof | Steinbühl. Im Jahr 1995 wurde mit dem Bau dieser großzügigen Grünanlage begonnen – auf einer Fläche, die zuvor als Großparkplatz zwischen Celtisplatz und Tafelfeldstraße genutzt wurde.

Die Anlage entstand in mehreren Bauabschnitten und gliedert sich in drei unterschiedliche Bereiche. Im westlichen Teil befindet sich ein Kinderspielplatz mit Seilbahn, Rutsche, Kletterfelsen und weiteren Spielangeboten. Am angrenzenden Karl-Bröger-Platz laden Sitzbänke und ein Brunnen zum Verweilen ein. Nach Osten hin öffnet sich eine weitläufige Grünfläche mit zahlreichen Bäumen, die zum Entspannen im Grünen einlädt.

Gesamtkosten:	735.131 Euro
Förderung:	400.764 Euro
Bauzeit:	2000 - 2006
Bauherr:	Stadt Nürnberg
Planung:	Landschaftsarchitekt Waller Stadelmann, Nürnberg
Brunnen:	W. Baumann, Nürnberg



Nelson-Mandela-Platz

Die Umgestaltung des Nelson-Mandela-Platzes verfolgte mehrere Ziele, die sowohl soziale als auch ökologische Faktoren des urbanen Lebens berücksichtigen. Ein zentrales Anliegen war es, den Platz zu einem lebendigen Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen zu machen.

Durch die Schaffung von offenen Sitzbereichen und einladenden Grünflächen wurde ein Ort geschaffen, der zum Verweilen und Austausch anregt. Die Begrünung des Platzes mit einer Vielzahl von Pflanzen, Bäumen und Sträuchern spielt auch eine entscheidende Rolle bei der Verbesserung des Mikroklimas.

Außerdem wurde bei der Umgestaltung großer Wert auf die Zugänglichkeit des Platzes gelegt. Es war von zentraler Bedeutung, dass dieser für alle Menschen zugänglich ist, unabhängig von ihren körperlichen Fähigkeiten oder Bedürfnissen. Dies umfasste nicht nur eine barrierefreie Gestaltung der Wege und Zugänge, sondern auch die Schaffung von Aufenthaltsflächen, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichen Anforderungen abgestimmt sind. So können beispielsweise Familien mit Kindern, ältere Menschen oder Personen mit Mobilitätseinschränkungen den Platz gleichermaßen nutzen und genießen.



Gesamtkosten:	9,39 Mio. Euro
Förderung:	4,81 Mio. Euro
Fertigstellung:	2023
Bauherr:	Stadt Nürnberg
Entwurf:	Landschaftsarchitekt Prof. Rainer Schmidt, München



Workshop und Wettbewerb

Die Entwicklung des Platzes wurde im Verlauf eines zweistufigen Workshops erörtert. Die daraus resultierenden Erkenntnisse bildeten die Grundlage für einen städtebaulichen Realisierungswettbewerb, der im Jahr 2009 ausgeschrieben wurde. Daraus ergaben sich vier wesentliche Vorschläge, die unter partizipativer Einbringung angepasst wurden. Letztlich setzte sich der Vorschlag des Münchner Landschaftsarchitekten Professor Rainer Schmidt durch.

Freifläche Christuskirche

Die Umgestaltung des Vorplatzes der Christuskirche verfolgte das Ziel, den öffentlichen Raum sowohl funktional als auch ästhetisch aufzuwerten. Der Vorplatz, der als Übergangsbereich zwischen der Kirche und der umliegenden Nachbarschaft fungiert, wurde zu einem einladenden Ort für die Gemeinde und Besucherinnen und Besucher umgestaltet.

Ein zentrales Anliegen der Umgestaltung bestand in der Schaffung eines harmonischen und ansprechenden Umfelds, das die architektonischen Merkmale der Christuskirche hervorhebt. Hierzu wurden Grünflächen mit Bäumen und Blumenbeeten angelegt, die nicht nur zur Verschönerung des Platzes beitragen, sondern auch einen Raum für Erholung und Begegnung bieten. Strategisch platzierte Sitzgelegenheiten ermöglichen es den Menschen, zu verweilen und die Atmosphäre des Ortes zu genießen. Darüber hinaus wurden Schachbretter in den Boden integriert, um mehr gemeinschaftliche Nutzungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Umgestaltung des Vorplatzes der Christuskirche stellt somit nicht nur eine bauliche Maßnahme dar, sondern auch einen bedeutenden Schritt in Richtung einer lebendigen und einladenden Nachbarschaft. Durch die Schaffung eines ansprechenden und funktionalen Raums wird der Vorplatz zu einem Ort der Begegnung, des Austauschs und der Gemeinschaft.





Gesamtkosten:	561.497 Euro
Förderung:	295.800 Euro
Bauzeit:	2018 - 2020
Eröffnung:	2021
Bauherr:	Stadt Nürnberg
Planung:	Stadt Nürnberg



Umgestaltung Aufseßplatz

Der Aufseßplatz bildet den Mittelpunkt der Südstadt. Veränderte Nutzungsanforderungen, vernachlässigte Sitzmöglichkeiten und ein verwahrloster, zu kleiner Spielplatz führten zu der Entscheidung, den Platz neu zu gestalten. Daher wurde der Platz im Jahr 2005 auf Grundlage eines freiraumplanerischen Wettbewerbs zu einem großzügigen Stadtteilplatz mit hoher Aufenthaltsqualität umgestaltet.

Zur weiteren Aufwertung und zur gezielten Verbesserung des Mikroklimas wurde 2019 das Büro Landschafts.Architektur Birgit Hammer mit der Erarbeitung eines städtebaulichen Klimaanpassungskonzepts beauftragt. Zentrales Element dieses Konzepts ist eine neue Wasserspielfläche mit Fontänen. Das Konzept sah außerdem vor die umgebenden Flächen neu zu fassen und zusätzliche Baumpflanzungen vorzusehen. Die Neugestaltung wurde am 31. Juli 2024 eröffnet und trägt seither insbesondere in den Sommermonaten zur Abkühlung des Platzraums sowie zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität bei.



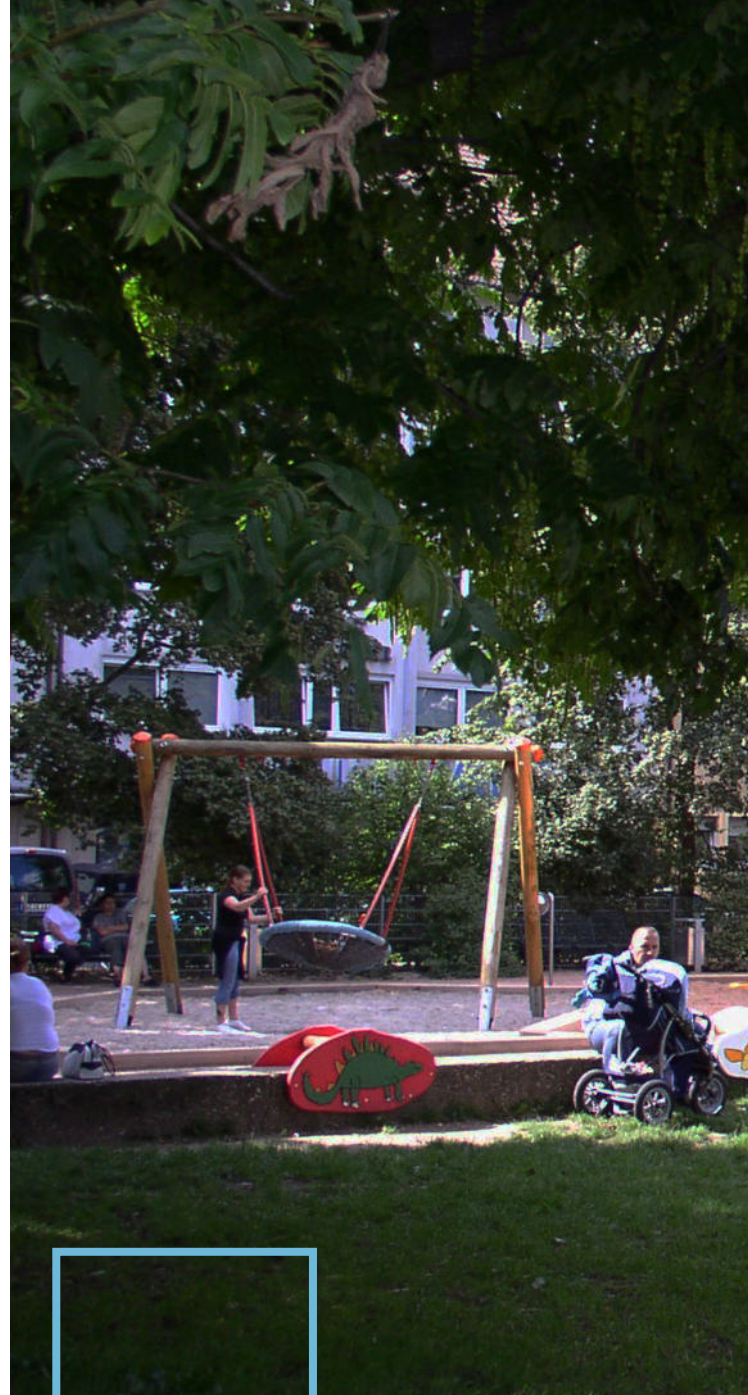
Gesamtkosten: 1,29 Mio. Euro
Förderung: 695.114 Euro
Fertigstellung: 2024
Bauherr: Stadt Nürnberg
Entwurf: Landschafts.Architektur Birgit Hammer, Berlin

Teilumgestaltung Melanchthonplatz

Im Rahmen der Grünoffensive Südstadt wurde der nördliche Teil des Melanchthonplatzes mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union umfassend aufgewertet und neu gestaltet. Dabei wurden die Anwohnerinnen und Anwohner und besonders die Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtteil aktiv in die Planung und Umsetzung einbezogen, um die Identifikation mit dem Platz zu stärken und die Kreativität der jungen Teilnehmenden zu fördern.

Ein zentrales Element der Neugestaltung war die Umgestaltung der bestehenden Mauer, die im Rahmen eines Workshops stattfand. Hierbei hatten die Kinder die Möglichkeit, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und Tiere aus unterschiedlichsten Kulturen nach ihren eigenen Vorstellungen zu entwerfen und zu zeichnen. Diese bunten und vielfältigen Tiermotive spiegelten nicht nur die Kreativität der Kinder wider, sondern auch die kulturelle Vielfalt des Stadtteils.

Nach der Gestaltung der Tiermotive wurden die Zeichnungen vergrößert und auf große Holzplatten übertragen, die anschließend an der Mauer des Melanchthonplatzes befestigt wurden. Dort erhielten die Kinder die Gelegenheit, ihre eigenen Entwürfe an der Mauer farbenfroh auszumalen und so das Bild der Mauer maßgeblich mitzugestalten.



Gesamtkosten:	110.630 Euro
Förderung:	45.698 Euro
Fertigstellung	2006
Bauherr:	Stadt Nürnberg
Künstler:	Thomas Mohl



Jugendbeteiligungsprojekt

Das Beteiligungsprojekt CAMP (Creative Aktion Melanchthon Platz) war ein Modellversuch, bei dem Jugendliche aus der Nürnberger Südstadt aktiv in die Neugestaltung des Melanchthonplatzes eingebunden wurden. In einem Workshop entwickelten sie zunächst eigene Ideen und wirkten anschließend auch handwerklich an der Umsetzung mit, unter anderem beim Bau einer Sitzmauer und einer Sitzschnecke. Durch die Verbindung kulturpädagogischer Methoden mit planerischen Beteiligungsansätzen wurden Kreativität, Eigenverantwortung und die Identifikation mit dem öffentlichen Raum gestärkt.

Spielplatz „Untere Mentergasse“

An der Unteren Mentergasse errichtete die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Büro Tautorat Landschaftsarchitekt aus Fürth einen ca. 650 m² großen Kleinkinderspielplatz. Auf dem Bereich des Spielplatzes befanden sich seit dem Krieg Gewerbebetriebe. Der Eintrag etlicher Schadstoffe war die Folge dieser Nutzung. Eine Wiederbebauung der Fläche konnte erst nach einer umfassenden Bodensanierung erfolgen, für die erfolgreich finanzielle Zuschüsse von mehr als 400.000 Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und Bundesmitteln aus dem Konjunkturpaket II akquiriert werden konnten.

Da die Nürnberger Südstadt während der Industrialisierung dicht bebaut wurde, weist sie heute ein hohes Grün- und Spielflächendefizit auf. Die Spielfläche leistet einen Beitrag zur Aufwertung des Wohnumfeldes und zur Schaffung lebenswerter Stadtstrukturen. Sie führt zu Synergieeffekten mit dem benachbarten Jugendtreff Schloßacker.

Im Ergebnis entstand ein Kleinkinderspielplatz, der mit natürlichen Baumaterialien umgesetzt wurde. Highlights bilden neben einer Vogelnestschaukel, einem Spielhügel mit Röhrenrutsche, große Steine zum Klettern, ein Elefantengras-Dschungel und ein Spielhaus, das zu Sand- und Rollenspielen einlädt.



Gesamtkosten:	109.352 Euro
Förderung:	59.600 Euro
Bauzeit:	2012
Eröffnung:	2013
Bauherr:	Stadt Nürnberg
Planung:	Tautorat Landschaftsarchitekten, Fürth



Graffitigestaltung

Die Gestaltung einer privaten Hauswand, mit Entwürfen des Graffitikünstlers Murat Basak, runden die Gestaltung des 2013 eingeweihten Kleinkinderspielplatz an der Unteren Mentergasse ab. Thematisch setzt sich der Künstler mit der Identität der Südstadt auseinander.

In Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen aus dem Jugendhaus Schlossäcker wurde ein Schriftzug gestaltet. Die gezeigten Kaninchen sind weiterhin eine Hommage an die beachtliche Kaninchenpopulation im Bereich der benachbarten Bahnstrecke.

Umgestaltung von Schulhöfen

Im Rahmen der Stadterneuerung im Gebiet Galgenhof | Steinbühl wurde ein besonderer Fokus zudem auch auf die kindgerechte und bewegungsfördernde Gestaltung von Schulhöfen gelegt. Mehrere Schulhöfe im Quartier wurden im Zuge der Sanierungsmaßnahmen neugestaltet, um den Schülerinnen und Schülern mehr Raum für Spiel, Bewegung und gemeinsames Lernen im Freien zu bieten.

Ein zentrales Ziel der Umgestaltung war es nicht nur neue Aufenthaltsqualität zu schaffen, sondern auch die körperliche und motorische Entwicklung der Kinder gezielt zu fördern. Daher wurden auf den Flächen Spiel- und Bewegungsgeräte installiert, die insbesondere Koordination, Balance und Geschicklichkeit erfordern. Kletterlandschaften, Balancierstrecken und Seilparcours bieten vielfältige Anreize zur aktiven Nutzung. Diese Maßnahmen schaffen nicht nur einen hohen spielerischen Mehrwert, sondern fördern auch soziale Kompetenzen wie Teamgeist und Rücksichtnahme. Durch die gezielte Aufwertung der Schulfreiflächen entstanden neue Erlebnisräume, die den Kindern Freude an Bewegung vermitteln.

Die Schulhofumgestaltungen im Stadterneuerungsgebiet Galgenhof | Steinbühl sind somit ein gelungenes Beispiel für eine kinderfreundliche Stadtplanung, die den Bildungs- und Lebensraum Schule über das Klassenzimmer hinaus erweitert.



„Aufgabe (...) ist es, dem Kind eine Umgebung zu schaffen, die ihm erlaubt, sich frei zu entfalten.“

Maria Montessori



Grundschule Wiesenstraße

Der Schulhof der Wiesenschule wurde umfassend neugestaltet, um den Kindern mehr Raum für Bewegung und spielerisches Lernen zu bieten. Ergänzt wird hier das Angebot an Spiel- und Klettermöglichkeiten durch naturnahe Bereiche mit grünen Rückzugszonen und verschiedenen ho-

hen Steinpalisaden, die zum Sitzen, Verweilen und Entdecken einladen. So entsteht ein vielfältiger und anregender Außenraum, der die körperliche Entwicklung unterstützt und die Pausenzeit zu einem aktiven Erlebnis macht.



Mittelschule Hummelsteiner Weg

Der Schulhof der Mittelschule am Hummelsteiner Weg wurde ebenfalls modernisiert, um den Kindern eine inspirierende Lern- und Spielumgebung im Freien zu bieten. Dabei wurden auch hier Bewegungs- und Kletterbereiche integriert, die nicht nur die körperliche Geschicklichkeit

fördern, sondern auch die Kreativität anregen. Durch verschiedene Materialien und Strukturen lernen die Kinder, sich in unterschiedlichen Herausforderungen auszuprobieren. Zusätzlich wurden ruhige Zonen geschaffen, die Rückzugsmöglichkeiten für entspannte Pausen bieten.



Mehr Grün für Galgenhof

In urbanen Ballungsräumen gewinnt die Verbesserung der Lebensqualität und des Stadtklimas zunehmend an Bedeutung. Angesichts steigender Temperaturen, dichter werdender Bebauung und wachsender Versiegelung von Flächen steigt der Handlungsdruck. Begrünte Dächer, Fassaden und Höfe leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Abkühlung der Umgebung und zur Verbesserung der Luftqualität, sondern schaffen auch attraktive Aufenthaltsorte für die Stadtbevölkerung.

Aus diesem Grund fördert die Stadt Nürnberg gezielt die fachgerechte Planung und anschließende Umsetzung privater Begrünungsmaßnahmen – sowohl innerhalb als auch außerhalb von Stadterneuerungsgebieten. Im Mittelpunkt stehen dabei Dachbegrünungen, Fassadenbegrünungen, die Begrünung von Freiflächen sowie Innenhöfen. Vorhaben im Sanierungsgebiet werden durch das kommunalen Förderprogramm „Mehr Grün für Nürnberg“ finanziell und beratend unterstützt.

Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Initiativen sowie Unternehmen zu motivieren, selbst aktiv zur ökologischen Aufwertung ihres Wohn- oder Arbeitsumfeldes beizutragen.

Das Programm fördert dabei einen ganzheitlichen Ansatz: Es soll nicht nur zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen, sondern auch die Aufenthaltsqualität im Quartier steigern, soziale Begegnungsräume schaffen und die Stadt insgesamt lebenswerter und zukunftsfähiger gestalten. Die Stadt Nürnberg setzt damit ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit und ruft dazu auf, gemeinsam Verantwortung für eine grünere, lebenswertere und klimafreundlichere Stadt zu übernehmen.

Innerhalb des Sanierungsgebietes wurden verschiedene Maßnahmen, wie zum Beispiel in der Schloßackerstraße, Siebenkeesstraße oder Wiesenstraße finanziell bezuschusst.



Fassaden- gestaltungen

Auch die Gestaltung und Modernisierung der Fassaden wurden gezielt gefördert, um das Erscheinungsbild des Quartiers zu verbessern. Dabei wurden sowohl historische Details erhalten als auch neue Gestaltungselemente integriert, die den Gebäuden neuen Ausdruck verliehen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Integration von Fassadenbegrünungen. Diese trugen nicht nur zur ästhetischen Aufwertung bei, son-

dern verbesserten auch das Mikroklima. Begrünte Fassaden reduzieren Staub und Lärm, erhöhen die Biodiversität und sorgen für ein angenehmes Wohnumfeld.

Insgesamt bewirkte die umfassende Fassadengestaltung eine nachhaltige Aufwertung des Stadtbildes und trug wesentlich dazu bei, den Stadtteil als lebenswerten und attraktiven Wohnort zu stärken.





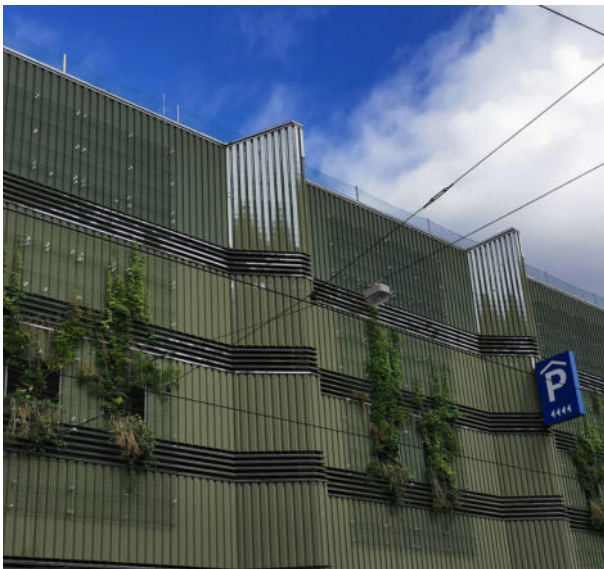
Siebenkeesstraße

Die Modernisierung in der Siebenkeesstraße zeigt, dass sich Hauseigentümerinnen und -eigentümer aktiv engagieren und so zur Aufwertung ihres Umfelds beitragen. Auch die verbesserte Gebäudesubstanz durch die Modernisierungen führte zu einem erhöhten Wohnkomfort.



Bogenstraße

Bei der Fassadensanierung in der Bogenstraße wurde großer Wert auf eine sorgfältige Ausführung gelegt, um sowohl den Denkmalschutzanforderungen als auch den Bewohnerinnen und Bewohnern gerecht zu werden.



Parkhaus Wölckernstraße

Aufgrund seiner Größe bietet das Parkhaus in der Wölckernstraße besonders gute Voraussetzungen für eine Fassadenbegrünung. Durch seine Lage an der stark frequentierten Straße kann die Begrünung zudem einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Luftverschmutzung und zur Verbesserung des Mikroklimas leisten.



Endterstraße

Die Sanierung in der Endterstraße verdeutlicht das Engagement der Hauseigentümerinnen und -eigentümer, die nicht nur das äußere Erscheinungsbild des Quartiers deutlich aufwerteten, sondern auch den Schutz der Gebäude vor Witterungseinflüssen verbesserten.

Straßen- gestaltungen

Im Rahmen der Stadterneuerung in Galgenhof | Steinbühl wurde die Gestaltung des öffentlichen Raums gezielt verbessert, um die Lebensqualität nachhaltig zu erhöhen. Ein zentrales Anliegen war die Schaffung neuer Wegeverbindungen, die Fußgängerinnen und Fußgänger sicher und komfortabel durch das Quartier führen. Diese neuen Wege eröffnen kurze und attraktive Routen, fördern die Vernetzung innerhalb des Stadtteils und animierten zum Zufußgehen.

Darüber hinaus wurden im öffentlichen Raum zahlreiche neue Sitzmöglichkeiten und Treffpunkte eingerichtet, die zum Verweilen, Austauschen und zur sozialen Begegnung einladen. Die Gestaltung dieser Orte wurde bewusst so gewählt, dass sowohl Komfort als auch Barrierefreiheit berücksichtigt wurden. Dadurch tragen sie wesentlich zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls bei und schaffen Orte der Begegnung für Menschen aller Altersgruppen und Bedürfnisse.

Ein weiterer bedeutender Aspekt der Aufwertung war die umfassende Begrünung des Straßenraums. Neue Bäume, Sträucher und Grünflächen verbessern nicht nur das Mikroklima, sondern setzen auch ästhetische Akzente und erhöhen die Aufenthaltsqualität im Quartier erheblich. Gleichzeitig dienen Baumreihen und begrünte Inseln als natürliche Verkehrsberuhigungselemente, indem sie die Fahrbahnen op-



„Begrünung verwandelt städtische Mauern in lebendige Räume - sie schafft Heimat für Mensch und Natur gleichermaßen.“

Ken Yeang



tisch verengen und so das Tempo der Fahrzeuge wirkungsvoll reduzierten. Diese Maßnahmen hatten eine gezielte Wirkung gegen Raser und erhöhen die Sicherheit, insbesondere für Kinder und ältere Menschen, spürbar.

Mit diesen integrierten Konzepten leistete die Stadterneuerung einen wichtigen Beitrag, das Sanierungsgebiet Galgenhof | Steinbühl als lebenswerten, sicheren und attraktiven Stadtteil nachhaltig weiterzuentwickeln. So konnte die Umgestaltung der Breitscheidstraße, die Kreuzung Peter-Henlein-Straße / Gugelstraße und die Wiesenstraße finanziell bezuschusst werden.

Aufwertung und Neuschaffung von Wegeverbindungen

Die Verbesserung der Infrastruktur und die Schaffung attraktiver Verbindungen zwischen Stadtteilen sind zentrale Anliegen moderner Stadtplanung. Die Nürnberger Südstadt grenzt unmittelbar an die Altstadt an. Beides sind wichtige Lebensräume mit unterschiedlichen Funktionen und Angeboten. Während die Südstadt Wohnstandort ist, ist die Altstadt wirtschaftliches aber auch kulturelles Herz Nürnbergs. Ziel war es, die beiden Stadtteile effizient und ansprechend zu verbinden, um die dortige Lebensqualität zu steigern.

Karl-Bröger-Tunnel

Der Karl-Bröger-Tunnel stellt eine wichtige Verbindung zwischen der Südstadt und der Innenstadt Nürnbergs dar und wird von der Bevölkerung rege genutzt. Er führt vom Südstadtpark unter den Gleisen hindurch in die Sandstraße. Die Tunnelverbindung war wenig ansehnlich, in schlechtem Zustand und ein dunkler Angst-raum. Durch die Vibrationen und Erschütterungen der darüber hinweg fahrenden Züge hatten sich über die Jahre Risse gebildet. Entlang dieser Fugen waren Kacheln zerbrochen, herabgefallen und nur provisorisch ergänzt worden.



Eine Aufwertung erfolgte durch das Kunstwerk „Extention - der Klang der Fuge“ des Künstlers Winfried Baumann. Die Brunnenanlage am Willi-Pröbß-Platz ist über ein Verbindungsband mit einer Bodenskulptur am Süd-Portal des Tunnels verbunden. Im Tunnel selbst wurden fehlende Wandfliesen an drei Stellen durch schwarze Fliesen ersetzt; im Ergebnis entstand ein Wandbild das einer abstrakten Notenschrift gleicht und symbolisch den Klang des Tunnels beschreibt. An den Tunnelleingängen kennzeichnen Farbtafeln die Verkehrswege.



Osttunneldurchstich

Der Osttunnel am Hauptbahnhof ist eine weitere wichtige Verbindung zwischen Süd- und Innenstadt. Nach zwei Jahren Planungs- und Bauzeit wurde der Tunnel im September 2019 von Nürnbergs Bürgermeister, Herr Vogel, feierlich eröffnet. Die direkte Verbindung findet sowohl bei Bürgerinnen und Bürgern, als auch bei Besucherinnen und Besuchern großen Anklang. Kurze Wegeverbindungen sind für ein aktives Stadtleben von Jung und Alt unerlässlich und bieten eine große Sicherheit.

4 Soziales | Kultur

Soziale und kulturelle Entwicklung sind zentrale Bestandteile einer nachhaltigen Stadterneuerung. Über bauliche und infrastrukturelle Maßnahmen hinaus geht es darum, das Zusammenleben zu stärken und Rahmenbedingungen für vielfältige kulturelle Angebote zu schaffen. Gemeinschaftseinrichtungen, Begegnungsorte und barrierefreie Räume ermöglichen die Teilhabe aller Bewohnerinnen und Bewohner – unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Hintergrund. Angebote wie Kinder- und Jugendhäuser, Seniorentreffs, Nachbarschaftsfes-

te und Kunstprojekte fördern den Austausch, stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und unterstützen Integrationsprozesse.

Kulturelle Aktivitäten tragen wesentlich zur Identifikation mit dem Stadtteil bei und verbinden unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Kreative Räume sowie Veranstaltungen im öffentlichen Raum beleben das Quartier. Feste, Konzerte und Märkte schaffen niedrigschwellige Anlässe für Begegnung und stärken das Gemeinschaftsgefühl nachhaltig



Südstadtforum

Das Zentrum für Bürgerinnen und Bürger „Südstadtforum“ liegt im Herzen der Nürnberger Südstadt. Betrieben wird es von Noris-Arbeit gGmbH, die mit zahlreichen Projekten im Haus vertreten ist. Die Angebote reichen von Information über Beratung, Qualifizierung, Beschäftigung bis hin zu Service- und Dienstleistungen. Im Südstadtforum treffen sich Menschen unterschiedlicher Kulturen und jeden Alters, von Kleinkindern bis zu hochbetagten Menschen.

2003 erwarb die Stadt das Areal an der Kreuzung Peter-Henlein- | Siebenkees- | Bogenstraße, um ein Zentrum für Bürgerinnen und Bürger zu errichten. Mit Errichtung wurde das Ziel verfolgt, den Entwicklungsprozess der Stadterneuerung zu begleiten und zu unterstützen. Die Errichtung wurde zudem über europäische Fördergelder unterstützt.

Neben der städtischen Noris-Arbeit gGmbH, der Arbeiterwohlfahrt, dem Roten Kreuz und der Stadtmission beteiligten sich auch Vereine und Projektgruppen am Aufbau des Südstadtforums. Um alle Initiativen unterbringen zu können wurde 2005 an der Siebenkeesstraße ein Neubau als Bindeglied zwischen den bestehenden Gebäudeteilen an der Bogen- und Peter-Henlein-Straße errichtet.



Grunderwerb:	1.8 Mio. Euro
Förderung:	894.860 Euro
Fertigstellung:	2006
Planung:	Architekten Fritsch & Knodt + Klug, Nürnberg



An der Baumaßnahme beteiligt war das Integrierte Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt „IBQ“, in dessen Mittelpunkt eine an den individuellen Möglichkeiten und Erfordernissen des Arbeitsmarktes orientierte Kombination von Arbeiten (auf einer „Baustelle“) und Qualifizierung (Training on Job, externe Nachqualifizierung tec.) steht.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren arbeitslose Erwachsene aus der Südstadt, die in verschiedenen Tätigkeitsfeldes des Bau- und Baunebengewerbes qualifiziert wurden.

Soziale Angebote

Die sozialstatistischen Untersuchungen und die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen verdeutlichten, dass das Gebiet Galgenhof|Steinbühl vor strukturellen und sozialen Herausforderungen steht.

Kinder und Jugendliche sind von der Armut bzw. der sozialen Benachteiligung ihrer Familien besonders betroffen. Diese ungünstigen Lebensbedingungen führen dazu, dass junge Menschen in Galgenhof|Steinbühl deutlich schlechtere Startbedingungen haben als Gleichaltrige in anderen Stadtteilen. Dementsprechend besteht ein erhöhter Bedarf an gezielten Förderungs- und Unterstützungsangeboten, die speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.

Besonders alarmierend ist die Situation im Bereich Bildung und Berufschancen. Die Untersuchungen haben gezeigt, dass die Bildungsabschlüsse von Kindern und Jugendlichen hier im Durchschnitt erheblich niedriger sind als in anderen Stadtbezirken. Dies beeinträchtigt nicht nur ihre unmittelbaren Aussichten auf dem Arbeitsmarkt, sondern hat auch langfristige Auswirkungen auf ihre persönliche und berufliche Entwicklung. Die Chancen, eine qualifizierte Ausbildung oder einen stabilen Arbeitsplatz zu finden, sind für junge Menschen in Galgenhof|Steinbühl daher deutlich geringer, was ihre soziale und wirtschaftliche Teilhabe erheblich einschränkt.

Angeichts dieser Situation wurde deutlich, dass ein zentraler Schwerpunkt in der Umsetzung von Maßnahmen der Arbeits- und Berufshilfe liegen muss. Dabei war es nicht das Ziel, lediglich ein oder wenige Einzelprojekte zu initiieren, sondern vielmehr ein umfassendes und nachhaltiges Maßnahmenpaket zu entwickeln, das unterschiedliche Fördermöglichkeiten bietet.

Die Strategie sieht hierfür ein breites Spektrum an Projekten und Programmen vor.



geförderte Projekte:

- Projekt Sonntaler
- Förderprogramm HIPPY
- Projekt Streetwork
- Deutsch im Stadtteil
- Sozialpädagogische Beratungsstelle
- Lern- Spielprogramm Opstapje
- Zentrum aktiver Bürger
- „Quick-lebendig“
- Fördernetzwerk Südstadtforum



HIPPY

HIPPY, ein Förderprogramm für 4 - 5 jährige Kinder und ihre Eltern. Die Familien wurden von Hausbesuchenden wöchentlich betreut und in das, für das Programm entwickelte, Spielmaterial eingewiesen. Aufgrund des hohen Anteils von migrierten Familien, war HIPPY ein ideales Programm zur Förderung der Integration.



Sonnentaler

Durch die Übernahme von Diensten, wie Einkaufen gehen, Nachhilfe geben etc., sammelten die Jugendlichen Sonnentaler, die sie für Musikkurse oder Fitnesstraining eintauschen konnten. Dadurch wurden Eigenschaften erworben, die für viele Jugendliche häufig große Hürden bei der späteren Ausbildung darstellten.



Quick-lebendig

Das Projekt wurde an der Wiesenschule und Konrad-Groß-Schule durchgeführt. Es beruht auf drei Säulen: Sport/Bewegung, gesunde Ernährung und Familienaktivierung. Mit speziellen Informationsnachmittagen und Angeboten wurden vor allem auch Eltern verstärkt eingebunden.



Deutsch für Kids

Der städtische Beirat für Ausländer und Ausländerinnen organisierte gemeinsam mit dem Quartiersmanagement ein Projekt, das Kinder und Jugendliche bei der Erlernung der deutschen Sprache fördern sollte. Der große Zulauf bestätigte die Notwendigkeit, sodass das Projekt erweitert und verstetigt wurde.

Veranstaltungen

Im Verlauf der Sanierungsmaßnahme fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, die den Entwicklungsprozess begleiteten und aktiv mitgestalteten. Sie boten Möglichkeiten, Informationen transparent aufzubereiten, Ideen einzubringen und den Wandel im Gebiet erlebbar zu machen. Verschiedene Formate – von Informationsveranstaltungen über Werkstätten bis hin zu Mitmachaktionen – erreichten ein breites Spektrum an Zielgruppen und förderten den direkten Austausch zwischen Verwaltung, Planenden und Anwohnenden.

Ein besonderer Höhepunkt war der jährliche „Tag der Städtebauförderung“, an dem Projekte vorgestellt und der Mehrwert der Förderung sichtbar gemacht wurde. Führungen, Gespräche und Mitmachangebote zeigten, wie die Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen und Entwicklungspotenziale stärken.

Alle Veranstaltungen haben die Identifikation mit dem Quartier gestärkt, das Gemeinschaftsgefühl gefördert und die Sanierung als gemeinschaftlichen Prozess erfahrbar gemacht.





aktiver Weihnachtsmarkt

Der Fokus beim aktiven Weihnachtsmarkt lag auf der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, für die die Veranstaltung zu einer beliebten Veranstaltung geworden war. Der Markt unterschied sich von anderen durch sein „Mitmachprogramm“, das von zahlreichen Jugendverbänden, Künstlerinnen und Künstlern und vielen weiteren Beteiligten gestaltet wurde. Um den Markt langfristig am Aufseßplatz etablieren zu können, wurde der Markt von 1999 bis 2002 durch finanzielle Mittel aus der Städtebauförderung unterstützt.



„Auf in den Süden“

2002 fand das erste große Südstadt-Kulturwoche unter dem Titel „Auf in den Süden“ statt. Die Angebote reichten von Führungen zu bekannten und unbekannten Orten, einem Musikfestival in den Kneipen, Tanzveranstaltungen in Humboldtsälen bis hin zum Night-Skate. Am Aufseßplatz fand ein Handwerkermarkt statt und Lichtprojekt der beiden Künstler Winfried Baumann und Norbert Zeitler zeigten „Die Gesichter der Südstadt“ an einer Hauswand am Willy-Pröbl-Platz.



Kinderzirkus „Gecco“

Im Rahmen der beliebten Veranstaltung „Nürnberg spielt“ wurde auf Initiative des Südstadtladens das Zirkusprojekt „Gecco“ ins Leben gerufen, das speziell für Kinder und Jugendliche konzipiert wurde. Ziel des Projekts war es, in Unterrichtsergänzung an verschiedenen Schulen die motorische Geschicklichkeit und das soziale Miteinander der Kinder durch Kursangebote im Jonglieren, Trapezturnen etc. zu fördern. Der Kinderzirkus wurde vom Quartiersmanagement und durch Sponsoren unterstützt.

Energie-Achse Südstadt

Ziel des Projektes „Energie-Achse“ war es entlang eines zentralen Straßenzuges in der Nürnberger Südstadt Maßnahmen zur Energieeinsparung und zum Einsatz innovativer Energietechnologien zu initiieren. Als Straßenzüge wurden die Landgraben-, Wölkern-, Schweigger- und Harsdörffer Straße gewählt, die in einem der am dichtesten bebauten Stadtteile Nürnbergs liegen.

Um allen Einzelmaßnahmen ein Gerüst und eine gemeinsame strategische Richtung zu geben, wurde eine Analyse erstellt deren Ergebnis folgende vier Arbeitspakete waren: Konzeptentwicklung/Grobanalyse, Öffentlichkeitsarbeit, Projektinitiierung und Dokumentation.

Information und Beteiligung unterschiedlicher Personengruppen stellten einen Schwerpunkt des Projektes dar. Neben verschiedenen Flyern bewährte sich eine projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit, da der abstrakte Begriff „Energier-Achse Südstadt“ Erläuterungsbedarf hatte, um von der Bewohnerschaft als solcher auch verstanden werden zu können. Flankiert wurde das Ganze durch Beteiligungsformate mit dem Thema Energie befasster Institutionen und verschiedene Angebote für Eigentümerinnen und Eigentümer.





1 Auf in den Süden

Im Rahmen einer Veranstaltung am Aufseßplatz wurde das Projekt vorgestellt. Des Weiteren gab es Beratungsangebote, Vorträge und eine Solarmobilschau.

2 Sonnensalat

Das Projekt ermöglichte Kindern des Kindergarten Pumucklhaus e.V. den Kreislauf der Natur zu erleben.

3 Energiegottesdienst

In einem Gottesdienst in der Christuskirche mit anschließendem Frühstück wurde die Bürgerschaft für das Thema sensibilisiert.

4 Energiepässe

Ein Baustein der Projektideen war die Erstellung von Energiepässen für Hauseigentümerinnen und -eigentümer.

5 Hochschulkooperation

In einem Studienprojekt entwickelten Studierende die Idee einer neuen Nutzung für das oberste Deck des Parkhauses Bulmannstraße.

Haltestelle! Kunst

Das Projekt „Haltestelle! Kunst“ verwandelte die Nürnberger Südstadt in einen außergewöhnlichen Skulpturenpark. Auf einem 3,5 km langen Kunstweg konnten 80 Exponate von 39 Künstlerinnen und Künstlern aus 24 Ländern im öffentlichen Raum entdeckt werden. Es gab keine thematischen Vorgaben. Die ausgestellten Kunstwerke überraschten durch unterschiedliche Materialien, Formen und Größe.

Der Kunstweg in der Nürnberger Südstadt erstreckte sich vom Südstadtpark über den Aufseßplatz, dem Südstadtforum und dem Kopernikusplatz bis zum Annapark. Weitere Skulpturen waren im Hummelsteiner Park zu sehen. Flankiert wurde die vierwöchige Veranstaltung durch zahlreiche Führungen und Podiumsdiskussionen. Workshops mit Kindern und Jugendlichen sorgten für die Verankerung des Projekts im Stadtteil.

Haltestelle! Kunst verhalf der Südstadt durch die öffentlichkeitswirksamen Ausstellungen und des dadurch gesteigerten Aufkommens an Besucherinnen und Besuchern zu erhöhter Aufmerksamkeit.

Zudem regte das Projekt den Dialog zwischen den Kulturen und die Kommunikation zwischen den Besucherinnen und Besuchern und der Bewohnerschaft mit den Künstlerinnen und Künstlern an.

Einige Kunstwerke, wie die Skulpturen im Südstadtpark wurden im Anschluss der Veranstaltung durch die Stadt erworben und beleben den öffentlichen Raum bis Heute.





Teilnehmende

Zigmunds Bielis | Regine vin Chossy | Ingrid Dick-schat-Lorenz | Susanne Freitag | Jaromír Gargulák | Gautam | Javier Gómez | Bengt Gustafsson | Guido Häfner | Johannes Häfner | H.W. Horn | Masumi Igarashi | Risto Immonen | Ruslan Korovkov | Yannis Koutsouradis | Beat Kriemler | Remo Leghissa | Christoph Luckeneder | Peter Lundberg | Michael Manjarris | Georg Mayerhanser | Giesela Metz | Jean-Michael Moraud | Mukheled Al Mukhtar | Jesper Neergaard | Angelica Reinecke | Dan Richter-Levin | Ali Akbar Safaian | Hubertus Schaper | Lili Schulz | Mirko Siakkou-Flodin | Bruno Steiger | Steinunn Thórarisdóttir | Bruno da Todi | Josef Vilser | Karin Waldmann | Niall Walsh | Alan Waters | Barbara Zambrycha-Sliwa



Möglichkeitsraum „space between“

Ziel des Projekts war es, an einem bislang ungenutzten Ort einen lebendigen kulturellen Knotenpunkt zu schaffen, der Menschen zusammenbringt, kreative Impulse setzt und neue Perspektiven für die Stadtgesellschaft eröffnet.

Der ausgewählte Ort befand sich in zentraler, innenstadtnaher Lage direkt an der Straßen- und S-Bahn-Station Steinbühl. Trotz dieser perfekten Anbindung führte der kleine, unscheinbare Raum über viele Jahre ein Schattendasein. Ursprünglich als Kiosk für Fahrgäste geplant, wurde er nie fertiggestellt und blieb fast zwei Jahrzehnte im Rohbauzustand. Umgeben von Straßenverkehr und dem ständigen Strom der Passantinnen und Passanten, trug er jedoch ein großes Potenzial in sich.

In einem Kooperationsprozess zwischen freien Kunst- und Kulturinitiativen, sozialen Trägern und städtischen Dienststellen wurde der Raum schließlich wiederbelebt – nicht als bloßer Ausstellungsort, sondern als interdisziplinärer Treffpunkt für gemeinschaftliches Handeln, kreative Praxis und gesellschaftlichen Austausch. Im Fokus standen gemeinnützige, zukunftsorientierte und vor allem partizipative, niedragschwellige Formate.

Durch seine Lage zwischen Tafelhof und Steinbühl wird der „space between“ als Bindeglied der beiden Stadtteile verstanden und gezielt als künstlerisches Experimentierfeld genutzt. Die zuvor ungenutzte Fläche verwandelte sich in ein offenes Labor für kreative Ideen. Als Ausstellungs- und Begegnungsraum bietet der Ort eine wichtige Plattform für lokale wie überregionale Kunschtchaffende und trägt zur Stärkung der freien Szene in Nürnberg bei. Im offenen Dialog entsteht so ein Möglichkeitsraum für neues gesellschaftliches Leben.

„Kunst gibt nicht das sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“

Paul Klee



Finanzielles

Die Städtebauförderung ermöglicht es Kommunen, städtebauliche Herausforderungen zu bewältigen, die Lebensqualität zu verbessern und städtische Räume an die Anforderungen der Gegenwart und Zukunft anzupassen. Eine entscheidende Grundlage dafür sind die finanziellen Mittel, die von Bund und Ländern bereitgestellt werden, um gezielt in die Entwicklung von Stadtteilen zu investieren, die besonderen Handlungsbedarf aufweisen.

Maßnahmen im Sanierungsgebiet Galgenhof | Steinbühl wurden im Zeitraum von 2000 bis 2024 im Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ umgesetzt wurde. Die finanziellen Mittel von Bund und Ländern dienen dabei als wichtige Grundlage, um zentrale Projekte im Quartier zu realisieren, die ohne diese Unterstützung für viele Kommunen nicht umsetzbar wären.

Allgemeines

Begleitende Maßnahmen

	Gesamtkosten	Zuwendung Bund Land
Treuhänderhonorar	227.831 €	136.698 €
Quartiersmanagement	794.653 €	477.000 €
Verfügungsfonds	329.837 €	178.034 €
Kontakt- und Informationsstelle	454.438 €	149.910 €
Quartiersbüro	45.042 €	24.800 €

Vorbereitende Maßnahmen

	Gesamtkosten	Zuwendung Bund Land
Vorbereitende Untersuchungen	29.780 €	17.368 €
Öffentlichkeitsarbeit	71.858 €	42.968 €
Planungshilfe Bogenstraße 43	5.000 €	3.000 €
Machbarkeitsstudie Parkdeck	13.045 €	7.820 €
Wettbewerb / Workshop Nelson-Mandela-Platz	149.084 €	88.580 €
Integriertes Stadtentwicklungskonzept	50.386 €	27.980 €
Vergabe Quartiersmanagement	33.600 €	20.200 €
Planung Aufseßplatz	13.007 €	7.800 €
Potenzialanalyse „Mehr Grün für Galgenhof“	8.639 €	5.200 €

Grunderwerb / Freilegungen

	Gesamtkosten	Zuwendung Bund Land
Grunderwerb Südstadtforum	1.806.781 €	894.856 €
Abbruch Karl-Bröger Straße 3 und 6 / Abbruch Paradiesstraße 14a	84.567 €	50.772 €

Freiräume | Aufwertung

Gestaltung von Straßen, Wegen, Plätzen

Gesamtkosten

Zuwendung Bund | Land

Teilumgestaltung Melanchthonplatz	110.633 €	45.698 €
Umgestaltung Breitscheidstraße	218.950 €	87.040 €
Umgestaltung Kreuzung Peter-Henlein-Straße	159.711 €	90.460 €
Umgestaltung Wiesenstraße	499.344 €	154.046 €
Nelson-Mandela-Platz	9.390.995 €	4.815.500 €
Freifläche Christuskirche	561.497 €	295.800 €
Osttunneldurchstich	4.138.252 €	593.200 €
Umgestaltung Karl-Bröger-Tunnel	333.053 €	140.000 €
Umgestaltung Aufseßplatz	1.482.600 €	695.114 €

Gestaltung von Grün-/ Spielflächen

Gesamtkosten

Zuwendung Bund | Land

Südstadtpark (östliche Teilfläche)	401.156 €	209.220 €
Südstadtpark (Willy-Pröbl-Platz)	102.646 €	61.676 €
Südstadtpark (westliche Teilfläche)	231.329 €	129.868 €
Spielhof Mittelschule Hummelsteiner Weg	122.710 €	23.468 €
Spielhof Wiesenschule	168.726 €	54.096 €
Spielplatz Untere Mentergasse	109.352 €	59.600 €

kommunale Förderungen: Begrünung

Gesamtkosten

Zuwendung Bund | Land

Hofbegrünungen 2000 - 2004	65.886 €	13.598 €
Begrünung Stadtteilgarage	3.631 €	2.158 €
Hofbegrünung Wiesen- / Siebenkeesstraße	48.800 €	14.600 €
Hofgestaltung Schloßäckerstraße 24b	111.264 €	12.000 €
Hofgestaltung Siebenkeesstraße 11	68.550 €	6.000 €
„Mehr Grün für Nürnberg“	20.000 €	12.000 €

kommunale Förderungen: Fassaden

Gesamtkosten

Zuwendung Bund | Land

Fassadensanierung Bogenstraße 45	131.400 €	19.940 €
Fassadensanierung Haslerstraße 29	80.324 €	12.578 €
Fassadengestaltungen im Jahr 2000	233.456 €	30.166 €
kommunales Förderprogramm 2004/2005	637.073 €	78.800 €

Soziales | Kultur

soziale (Beratungs-)Angebote

	Gesamtkosten	Zuwendung Bund Land
Projekt Sonnentaler	182.528 €	72.000 €
Förderprogramm HIPPY	151.104 €	79.000 €
Projekt Streetwork	242.672 €	19.800 €
Deutsch im Stadtteil	33.700 €	16.800 €
Sozialpädagogische Beratungsstelle	283.686 €	153.200 €
Lern-/Spielprogramm Opstapje	87.600 €	48.460 €
Zentrum aktiver Bürger	173.386 €	100.520 €
„Quick-lebendig“	110.343 €	21.140 €
Fördernetzwerk Südstadtforum	109.170 €	65.400 €

Modernisierung Bereich Kultur

	Gesamtkosten	Zuwendung Bund Land
Möglichkeitsraum „space between“	77.677 €	18.000 €

Veranstaltungen

	Gesamtkosten	Zuwendung Bund Land
aktiver Weihnachtsmarkt	93.358 €	36.468 €
Jugendbeteiligungsprojekt CAMP	13.869 €	4.294 €
Kinderzirkus „Gecco“	43.000 €	15.200 €
„Auf in den Süden“	19.500 €	11.700 €
Energie-Achse Südstadt	107.000 €	12.000 €
Haltestelle! Kunst	154.763 €	56.180 €
Filmdokumentation	15.166 €	6.600 €

Gesamtkosten

25.447.408 €

10.526.374 €

Galgenhof | Steinbühl

Mit dieser Broschüre findet das Stadterneuerungsgebiet Galgenhof | Steinbühl seinen Abschluss. Stadterneuerung ist immer eine Gemeinschaftsaufgabe der gesamten Stadtverwaltung und lebt auch vom privaten Engagement vor Ort.
Herzlichen Dank an Alle, die hierbei mitgewirkt haben.

